

Entwicklungsmöglichkeiten führen müssen. Im Kontrast zu Schlesien leisteten etwa die Innovationen auf dem Rübenzuckersektor in der Magdeburger Börde einen Beitrag zur Entwicklung eines industriellen Kerngebiets, in dem sich der Maschinenbau stark entwickelte.

Jena

Marcel Boldorf

*Louis Vos: De strijd van de witte adelaar. Geschiedenis van Polen. [Der Streit des weißen Adlers. Geschichte Polens.] Verlag Acco, Leuven 2000. 318 S., Ktn. (€ 30,99.)* – Das vorliegende, von Louis Vos unter Mitarbeit von Idesbald Goddeeris geschriebene Buch ist das Ergebnis jahrelanger Erfahrung, gesammelt in Vorlesungen, die beide an der Katholischen Universität von Leuven gehalten haben, und darf mit Recht den Untertitel „Geschichte Polens“ tragen. In acht Kapiteln zuzüglich einer Einleitung über die polnischen Territorien und einem Epilog stellt der Vf. die polnische Vergangenheit seit dem Beginn der Reichsbildung unter der Piastendynastie bis in die 90er Jahre des vorigen Jh.s dar. Dabei stehen vor allem die politischen Entwicklungen in Polen und das Verhältnis des Landes zu seinen Nachbarn im Mittelpunkt. Während der Begriff „Politik“ für die ersten Perioden recht eng definiert ist, nämlich in bezug auf die Frage, wer, wann und über welche Region herrschte, wird ihm für die späteren Perioden eine breitere Bedeutung zugewiesen, die auch sozial-ökonomische und kulturelle Entwicklungen erfaßt. Viele Positionen in der Geschichtsschreibung über Mitteleuropa sind von einem gewissen Pessimismus geprägt. So gehöre Polen laut Ivan Berend zusammen mit anderen mittel- und osteuropäischen Staaten zwar zu Europa, aber in seiner Geschichte zeige sich eine Pendelbewegung „von der Peripherie zur Peripherie“.<sup>1</sup> V. dagegen ist optimistisch. Der rote Faden seines Buches ist, daß Polen sozial, kulturell und ökonomisch immer zum Herzen Europas gehört habe – und vielfach „Europa“ sogar voraus war – und daß das Land nach einem kommunistischen Intermezzo nun zum Zentrum zurückkehre. Um so bemerkenswerter, so der Vf., daß – zumindest im niederländischsprachigen Raum – so wenig Interesse an Polen bestehe. Eine tausendjährige Geschichte kann den Nachteil haben, daß der Leser in einem Wald von Namen und Begriffen die Bäume nicht mehr sieht. V. kommt dem Leser im Anhang mit Stammbäumen und Herrscherlisten entgegen wie auch mit einem ausführlichen Ortsnamen- und Personenindex. Weiterhin enthält das Buch eine kommentierte Auswahlbibliographie. Im niederländischen Sprachgebiet hat „Der Streit des weißen Adlers“ keine Konkurrenz. Es ist nicht nur die beste Geschichte Polens, sondern genauer betrachtet auch die einzige.

Groningen

Herman W. Hoen

*Piotr Roguski: Dzielny kosynier i piękna Polka. Powstanie listopadowe w poezji niemieckiej. [Der tapfere Sensenmann und die schöne Polin. Der Novemberaufstand in der deutschen Dichtung.] Wydawnictwo Naukowe Ślqsk. Katowice – Warszawa 2004. 252 S., zahlr. s/w Abb., dt. Zussf. – Im Umfeld des polnischen Novemberaufstands von 1830 waren in Deutschland infolge der Polenbegeisterung zahlreiche Zeugnisse eines besonderen literarischen, politischen und gesellschaftlichen Phänomens entstanden, die „Polenlieder“. Mit seinem Buch, dessen Titel gängige Stereotype jener Zeit kolportiert, wagt der Vf. einen Neuansatz und setzt sich über das Vorurteil hinweg, daß es sich hierbei um Texte von geringem künstlerischen Wert handele, die einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung nicht wert seien. Piotr Roguski interessieren die Texte in erster Linie als Quellenmaterial für Untersuchungen über die rhetorische Freiheitsdichtung im 19. Jh., sowohl Problematik, Freiheitsmetaphorik als auch rhetorische Topoi betreffend. Im ersten Kapitel umreißt er Problematik und Forschungsperspektive der „Polenlieder“ aus polnischer Perspektive. Im zweiten Kapitel werden Texte ausgewählter politischer Gegner (die „Russenlieder“, die „Kriegslieder“ des preußischen Beamten Friedrich August Stägemann) analysiert. Im dritten Kapitel kommen Autoren zu Wort, die sich als „Polenfreunde“ bekannten. Das vierte Kapitel ist der Rezeptionsgeschichte ins Deutsche übersetzter polnischer Werke gewidmet, die zum Bestandteil deutscher Dichtung geworden sind. Im fünften Kapitel stellt R. die wichtigsten Verfasser der Polenlieder und im abschließenden sechsten Kapitel bis heute*

<sup>1</sup> IVAN T. BEREND: *Central and Eastern Europe 1944-1993. Detour from the Periphery to the Periphery*, Cambridge 1996.